

Dichter: Hermes gehorchte und band an die Füße sich schöne Sandalen, goldene, göttlicher Art, mit denen er über die Wasser und das unendliche Land, ein Windchauch, flüchtig dahinfuhr. Aber Kalypso sprach, als Hermes ihr alles verkündet:

Kalypso Schrecklich seid ihr, ~~ihre~~ Götter, und eifersüchtig vor allem, die ihr mir nun mißgönnt, beim sterblichen Manne zu bleiben. Ich aber rettete ihn, als ganz allein auf dem Kiele sitzend, er trieb; sein Schiff, das hatte zerschmettert Zeus mit flammendem Blitz im purpurfarbenen Meere. Da ertranken sie alle, die anderen edlen Gefährten. Ihn nur brachte der Wind hierher und die treibende Woge. Ja, ich hab ihn geliebt, Odysseus, und hab ihm versprochen, ihn unsterblich zu machen, nicht alternd alle die Tage. Doch es ist mir nicht möglich und keinem der anderen Götter, zu umgehn den Willen des Zeus oder gar zu vereiteln. Fahre er hin auf die rastlos wogende See! Ich freilich habe kein Schiff und keine Gefährten, will aber gerne helfen, daß heil er gelange zum lieben Lande der Väter.

Dichter Doch den Odysseus fand die hehre Nymphe Kalypso sitzend am Ufer des Meeres. Das süße Leben zerrann ihm, der sich nach Heimkehr sehnte. Und nicht mehr gefiel ~~ihm~~ ^{ihm} die Nymphe.

Sondern die Nächte wohnte er bei unwillig der Göttin, aber die Tage saß er am Felsen oder am Sandstrand, blickte über das wogende Meer, das graue, Tränen vergießend. Neben ihn trat und sprach ~~ihn an~~ ^{zu ihm} die göttliche Nymphe:

Kalypso Ärmster, gräme dich hier nicht mehr, es schwinde dein Leben nicht mehr hin! Ich bin ja bereit, dich ziehn zu lassen. Auf! Langhölzer gefällt! Mit Erz verklammert, zum mächtigen Floße gefügt, darüber ein Deck aus Balken befestigt, hoch genug, damit es dich trägt auf dem luftigen Meere. Brotgetreide stell ich dir hin, auch Wasser und Rotwein auf das Floß in Menge dazu, daß von Hunger du frei bist. Kleider leg ich dir um und sende von hinten dir Fahrwind, daß du ganz unversehrt zu deinem Vaterland heimkommst, so es den Göttern gefällt, die den weiten Himmel bewohnen. Zeus ist stärker als ich im Planen wie im Vollenden. Doch auch mir ist eigen ein rechtlicher Sinn, und gewiß nicht ist aus Eisen mein Herz im Busen, sondern voll Mitleid.

Dichter Also saß Odysseus und führte kundig das Ruder,
fuhr im Floß, das er selber erbaute, entbehrte des Schlags
und ~~er~~ sah nach den Zeichen des Himmels. Die Göttin ja hatte
günstigen Fahrwind entfacht für ihn, einen freundlichen, sanften.
Siebzehn Tage fuhr er bereits durch die Fluten des Meeres.
Aber am achtzehnten Tage erschienen die schattigen Gipfel
des phäakischen Lands wie ein Schild in den blauen Gewässern.
Da aber kam aus dem Land Äthiopien der Herrscher Poseidon.
Zürnend bewegt er das Haupt und sprach zu sich selber die
Worte:

Poseidon Wehe, so haben ganz anders die himmlischen Götter beschlossen
über Odysseus, während ich selbst in der Ferne verweilte.
Nahe ist schon das Land der Phäaken, wo ihm das Schicksal
Lösung verheißt vom Leide, das jetzt so gewaltig ihn heimsucht.
Aber zum Überdruß, mein ich, soll jetzt noch vom Jammer er
kosten!

Dichter Sprach es und raffte die Wolken heran und warf mit dem Dreizack
durcheinander die Flut und rief von den Enden des Himmels
sämtliche Winde herauf und umzog mit dunklem Gewölke
Land und Wasser zugleich und Nacht brach vom Himmel hernieder.
Jetzt aber hob eine Woge der Erderschütterer Poseidon,
furchtbar gewölbt, von unendlicher Wucht, die stieß an den
Nachen:
Und wie Wind mit starkem Blasen in trockene Spreu fährt -
und es fliegen, zerstreut nach allen Seiten, die Halme -
so auseinander stoben die mächtigen Balken. Aber Odysseus
schwang sich hinauf auf einen, rittlings, als gält' es zu reiten,
riß sich die Kleider vom Leib, die Gabe der Nymphe Kalyпсо,
sprang dann kopfüber in's Meer und breitete rudernd die Arme.
Und so trieb er im Meer zwei Tage und Nächte dahin im
Ansturm der Wogen und fürchtete oft im Herzen das Ende.
Aber am dritten, als endlich die rosige Frühe heraufzog,
kamen die Wind zur Ruhe: da sah er die Insel vor Augen,
als er scharf auslugte vom Kamm einer mächtigen Woge.
Und er schwamm und wollte das Land mit Füßen betreten.
Aber kein passender Platz war da, kein Zugang zum Lande,
sondern es sprang heraus ringsum mit Klippen und Riffen.
Doch er schwamm zur Seite und schaute und suchte den Ausweg.

(Dichter) Endlich war er zur Mündung gelangt eines strömenden Flusses.
Und er rief den Stromgott und betete in seinem Herzen:

Odysseus Höre mich, Herrscher, wer du auch seist, ein Rufender naht dir!
Ist doch geehrt und heilig selbst vor den ewigen Göttern,
wer von den Menschen naht, wie ich jetzt, vertrieben und flehend.

Dichter Rief es: da staute der Fluß die Strömung und hemmte die Wellen.
Eine Stille lag da vor ihm, so gelangte er sicher
durch die Mündung zum Strand und er lag, von der Salzflut
bezwungen.

Dann aber ging er mitten durch's Schilf an's Land und küßte die
rettende Erde. Aber die Göttin Athene goß ihm
über die Augen Schlaf, um ihn recht bald zu erlösen
von der argen Erschöpfung, und hüllte ein seine Lider.

Sprecher Von der schönen Königstochter Nausikaa wird Odysseus am
Strand der Phäakeninsel Scheria entdeckt, mit Speise und Kleidern
versorgt und in den Palast ihres Vaters geführt.

Dort wird er von König Alkinoos herzlich aufgenommen und
reichlich beschenkt.

Alkinoos, der den Namen des Odysseus noch gar nicht kennt,
möchte den edlen, redegewaltigen Fremden am liebsten zu
seinem Schwiegersohn machen und an seinem Hof behalten,
achtet aber den Willen des Gastes, der auf baldiges
Geleit in seine Heimat Ithaka drängt.

Als alle Fürsten der Phäaken am Abend des nächsten Tages
beim festlichen Mahl sitzen, gibt der Auftritt des berühmten
Sängers Demodokos den Anlaß dazu, daß Odysseus sein Schweigen
bricht und über sich selbst redet.

Dichter Aber der Herold trat in den Saal und brachte den Liebling
allen Volks, den Sänger Demodokos, her und setzt' ihn
unter die Schmausenden mitten hinein, gelehnt an die Säule.
Als sich nun alle gebührend an Trank und Speisen gesättigt,
richtete an Demodokos selbst nun die Rede Odysseus:

Odyss. Weit von den Sterblichen allen, Demodokos, muß ich dich preisen,
daß du die Kämpfe der Griechen so schön im Gesange verknüpfest,
was sie getan und geduldet, die edlen Achäer, als ob du's
selber erlebt. Doch beginne noch ^{und} erzähle die Sage
von des Rosses hölzernem Bauch, wie mit Hilfe Athenes
einst Odysseus es brachte mitten hinein in die Stadt voll
List, gefüllt mit griechischen Mannen, um Troias Burg zu
zerstören.

Dichter Da begeisterte jenen der Gott: so sang er die Sage, wie alle
saßen dicht um Odysseus, verborgen im hölzernen Pferde.
Denn die Troer hatten es selbst in die Feste gezogen.
Schicksal war's, so mußte die Stadt dem Verderben verfallen.
All dies sang der berühmte Sänger: doch dem Odysseus
schmolz das Herz, es flossen Tränen und netzten sein Antlitz.
Doch er konnt' es verbergen, und keiner merkte sein Weinen.
Nur Alkinoos merkte es wohl, er saß ihm zur Seite.

~~XXXX~~

~~BB~~

Sprecher

~~Dichter~~

~~Und er erhob sich und sprach zu den rudergeübten Phäaken:~~

Alkinoos

"Höret mich an, ihr Fürsten und Ratsherrn aller Phäaken!

Und Demodokos lasse ruhn die klingende Lyra.

Denn ich meine, es klang sein Lied nicht allen zur Freude.

Sitzen wir doch und schmausen zur Nacht, und seit er begonnen,
hat unser Gast hier geweint und konnte die Tränen nicht stillen.

Also schweige das Lied. Wir wollen doch lieber vergnügt sein:

Ist doch des lieben Gastes halber dies alles geschehen;

Mahl und Geleit und Freundesgeschenk aus liebendem Herzen.

Gleich einem Bruder ja achtet der Mann einen Gast, der um
Schutz fleht,

jeder, dessen Verstand und Besinnung ans kleinste heranreicht.

^{Birg} ~~Berge~~ darum auch nicht du und verhehle in kluger Berechnung,

was ich dich frage, Gast. Es dünkt mich schöner, du sprächest.

Sag deinen Namen, mit dem dich zu Haus die Eltern benennen,

und die Bürger der Stadt und rings ~~im~~ Lande die Nachbarn.

Nenne die Heimat, nenne dein Volk und sage die Stadt mir,

daß meine Schiffer sie wissen und bringen dich sicher zum
Ziele.

Sag, weshalb du so seufzest und weinst, erschütterten Herzens,

wenn du die Kämpfe der Griechen vernimmst und Ilions Schicksal!

Götterwerk ist dies. Sie wirken das Schicksal der Menschen,

daß es sei und bleibe und weiterdauere im Liede." → 59

Sprecher

~~Dichter~~

Da erwiderte ihm der bewanderte, kluge Odysseus:

Odysseus

"O Alkinoos, Herrscher, Erhabenster all dieser Männer!

Willst du mein Schicksal erfahren und steigern noch meine Klage?

Ach, was soll ich zuerst, was soll ich zuletzt dir berichten?

Allzuviel verhängten sie mir, die Götter des Himmels!

Nun aber sag ich zuvor meinen Namen, damit ihr mich kennet.

Denn ich werde euch Gastfreund sein, so fern ich auch wohne.

Seht, ich bin Odysseus, der Sohn des Laertes, der alle

Menschen an List übertrifft, dessen Ruhm den Himmel erreicht hat.

Ithaka heißt mein Land. Weit sichtbar liegt es im Meere.

Felsig ist es und rauh. Doch nährt es tüchtige Männer.

Nichts ist mir süßer zu denken als ^{stets} das Bild meiner Heimat."

Odyss. I Doch ich berichte dir nun den Leidensweg meiner Heimfahrt,
den mir Zeus hat verhängt, seitdem ich fortging von Troia:

Odyss. II Zu den K i k o n e n trieb mich zuerst der
Wind, ich zerstörte die Stadt und mahnte dringend die Freunde,
eilig abzuziehn. Doch die Toren wollten nicht folgen.
Doch die entflohenen Kikonen, die riefen sogleich ihre Nach-
barn.

Und als die Sonne sich neigte, da kämpften und
siegten Kikonen über Achäer. Wir flohen und hißten die
Segel, da wär' ich beinahe zum Lande der Väter gekommen.
Aber der Nord trieb mich ab und verschlug mich vorbei,
an Kythera.

Hin zum Strand der L o t o p h a g e n trugen uns nun
die Winde,
die sannen nicht auf Verderben, doch gaben sie uns vom Lotos
zu essen.

Wer von der honigsüßen Frucht des Lotos gegessen,
der bringt keine Kunde zurück und denkt nicht an Rückkehr,
sondern er möchte bleiben und Lotos pflücken und
ganz der Heimkehr vergessen.

Also bracht' ich die Weinenden wieder zurück zu den Schiffen,
band sie dort fest, den anderen befahl ich,
daß sie in Eile die schnellen Schiffe bestiegen, damit auch
nicht einer
esse vom Lotos und dann die Heimkehr vergäße.

(Odyss.) Weiter fuhren wir dann von dort bekümmerten Herzens.
Und zum Land der übergewaltigen, wilden K y k l o p e n
kamen wir nun, die weder Gewächse pflanzen mit ihrer
Hände Arbeit noch pflügen.
Ratsversammlungen kennen sie nicht noch Gesetze. Aber für
Frauen und Kinder setzt ein jeder Ordnungen fest. Sie
kümmern sich nicht umeinander.- Nicht weit vom Land der
Kyklopen

liegt eine flache Insel, waldbedeckt. Dort liefen wir
an mit den Schiffen, es führte uns einer der Götter.
Als am nächsten Morgen erschien die rosenfingrige Eos,
setzte ich eine Versammlung fest und sagte vor allen:

Odyss. I Ihr bleibt jetzt noch hier, ihr anderen lieben Gefährten,
Ich aber selbst will mit meinem Schiff und meinen Gefährten
fahren, um zu erkunden, von welcher Art wohl da drüben
diese Männer sind, ob frevelhafte und wilde
oder ob gastliche, gottesfürchtige Leute.

Odyss. II Als wir zur Insel dann fuhren, der nahegelegnen,
sah wir am äußersten Rand eine Höhle nahe dem Meere.
Hier ja lebte ein riesiger Mann, der allein seine Herde
trieb auf die Weide und fern sich hielt von den anderen.
Wie ein gewaltiges Wunder war er geschaffen, er glich nicht
einem der Menschen, vielmehr dem Gipfel bewaldeter Berge.
Da nun befahl ich den andren, bei ihrem Schiffe zu bleiben,
wählte aber aus allen die besten zwölf der Gefährten,
ging dann und trug mit mir einen Ziegenschlauch, voll von dunklem
süßen Wein, den zum Geschenk ich bekommen.

Odyss.(2) Rasch gelangten wir hin zur Höhle, aber wir fanden ihn nicht, den Kyklopen. Er trieb sein Vieh auf die Weide. Wir aber gingen hinein und sahen gedrängt von Lämmern und Zicklein die Pferche.

Alle Gefäße, in welche er molk, die Kübel und Eimer, flossen über. Da flehten mich eifrig an die Gefährten, erst vom Käse zu nehmen und dann aus der Höhle schnell die Tiere zu treiben zum Schiff und das Meer zu befahren. Aber ich gab nicht nach - es wäre weit besser gewesen - denn ich wollte ihn sehn - und Gastgeschenke empfangen. Schließlich kam er und warf viel trockenes Holz. Das warf er drinnen zu Boden und machte ein großes Getöse.

Wir aber stürzten erschrocken hinweg in die Winkel der Höhle. Er aber trieb das Vieh hinein, soweit er es molk, die männlichen Tiere ließ er draußen im hohen Gehege. Dann aber stellte er hin vor das Tor einen Felsblock, hoch ihn stemmend: ihn hätten nicht zweiundzwanzig Gespanne weg von der Stelle gezogen.

Dann aber machte er Feuer und sah uns und fragte:

Polyphem Fremde? - Wer seid ihr, woher, welche Pfade des Meeres, kommt ihr gefahren? Was euer Geschäft? Oder irrt ihr ziellos über das Meer und treibt umher wie die Räuber, die ihr Leben riskieren und Fremden Böses bereiten?

Odyss.2 Also sprach er. Uns aber stockte das Herz, wir erschrakten vor der gewaltigen Stimme und vor dem Ungetüm selber. Trotzdem aber sprach ich ihm an und sagte die Worte:

Odyss.1 Wir sind Achäer, von Troias Stadt durch allerlei Winde hergetrieben über den großen Schlund der Gewässer,

(Odysse. 1) heimwärts fahrend. Doch andere Wege führte und Zeus wohl her zu dir. Wir rühmen uns, Krieger zu sein Agamémnon's! - Doch deinen Knien nahen wir jétzt als Bittende, ob du wohl ein Geschenk uns gibst, wie es Brauch ist gegen den Gastfreund.
Scheue denn, Bester, die Götter: um Schutz zu erflehen, stehn wir vor dir! Ist doch Zeus der Beschützer der Fremden, er, der hilfesusuchenden Gästen Geleit gibt, die Ehre verdienen!

Polyphem Töricht bist du, o Fremder, oder von weither gekommen, wenn du verlangst, ich solle die Götter scheuen und fürchten! Wir Kyklopen kümmern uns nicht um Zeus und die Götter, da wir selber weit stärker als sie sind.
Wenn nicht mein Herz es gebietet, werde ich weder dich noch einen deiner Gerährten schonen aus Angst vor den Göttern. Sage mir lieber, wohin du lenktest das trefflich gebaute Schiff, als du kamst, ob fern oder nah, damit ich es wisse!

Odysse. 1 Mir zerschlug das Schiff der Erderschütterer Poseidon, gegen die Felsen es werfend am äußersten Strand deiner Insel. Ich aber selbst entfloh mit diesen dem jähen Verderben.

Odysse. 2 So sprach ich, er erwiderte nichts im harten Gemüte, sprang dann empor und streckte die Hände nach meinen Gefährten, packte zwei zugleich und schlug sie zu Boden.
Gliederweise schnitt er sie klein, um so sein Mahl zu genießen. Aber wir anderen erhoben weinend zu Zeus unsere Hände, als wir das Schreckliche sahn, denn hilflos mußten wir's dulden.
Dann aber streckt er sich aus, der Kyklop, inmitten der Schafe, und ich erwog bei mir im mutigen Herzen, ob ich selber nun stoßen sollte das scharfe Schwert in die Brust ihm.
Aber mich hemmte andere Erwägung:
selber wären wir dann dem sicheren Verderben erlegen.
Denn wir hätten ja nicht vom Tore den wuchtigen Stein hinwegzuschieben vermocht. So warteten wir auf den Morgen.

(Odyss. 2) *Odys* Niemand, das ist mein Name, so nennen mich Vater und Mutter
'Niemand', so rufen mich immer auch alle Gefährten,

Polyph. Niemand, dich werd' ich als letzten verspeisen von allen.
Doch die anderen zuerst. Das soll dein Gastgeschenk sein!

Odyss. 2 Er sprach es, lehnte zurück sich und fiel hintenüber: da lag er,
drehte den feisten Hals zur Seite, dann packte der Schlaf ihn.
Wein schoß nun aus dem Schlund hervor. Ich schob den Pfahl in die
Asche, und allen Gefährten machte ich Mut, daß nun keiner
jetzt aus Furcht entweiche. Der Pfahl begann schon zu glühen. Da
griffen zu die Gefährten. Ein Gott wohl hauchte uns Mut ein.
Wir aber stießen den Pfahl in's Aug' dem Kyklopen.
Wimpern und Brauen versengte die Glut, der Augenstern brannte.
Schrecklich brüllte er auf, und ringsum hallte der Felsen. Er
riß aus dem Auge die Spitze und schlug um sich mit den Händen.
Wir aber stürzten entsetzt in den innersten Winkel der Höhle.
Doch die anderen Kyklopen, die rings die Höhlen bewohnten,
rief er mit mächtiger Stimme. Die hörten den Schrei und kamen,
stellten sich hin vor die Höhle und fragten, was ihn den quäle.

Kyklopen Was, Polyphem, hat dich denn so sehr betroffen, daß rufend
durch die unsterbliche Nacht, du uns aus dem Schlaf reißt? Treibt
gar
einer der Sterblichen dir die Schafe davon oder will dich
jemand töten mit List oder gar gewaltsam ermorden?

Polyphem 'Niemand' tötet mich, Freunde? mit List und nicht mit Gewalt! —

Kyklopen Wie ??

Polyphem 'Niemand? tötet mich, Freunde, mit List und nicht mit Gewalt! —

Kyklopen Wenn dir niemand Gewalt antut, du also allein bist,
bist du wohl krank. Der Krankheit von Zeus ist nicht zu
entrinnen.

Du aber bete zu deinem Vater, dem Herrscher Poseidon!

Odyss. 2 Damit gingen sie fort, es lachte das Herz mir,
daß mein Name sie so gut getäuscht und mein trefflicher Einfall.
Doch der Kyklop, sich windend in stechenden Schmerzen,
schob, mit den Händen tastend, den Stein hinweg von der Türe,
setzte sich selbst dann ins Tor mit ausgebreiteten Armen.